



Sie gaben einen aktuellen Bericht zum anstehenden Projekt des Archäologischen Fensters in der Stadt Herford: (von links) Architekt Jörg Preckel, Bürgermeister Tim Kähler, stellvertretender Vorsitzender

Bernhard Farecki, Kreisheimatpfleger Eckhard Möller, die Vorstandsmitglieder Johannes Beer und Sabine Gätjen sowie der Vorsitzende des Geschichtsvereins, Eckhard Wemhöner. Foto: Siegfried Huss

# Mit dem Damenstift ins Europäische Kulturerbejahr?

## Geschichtsverein informiert über Pläne zum Archäologischen Fenster

■ Von Siegfried Huss

**Herford (HK).** Das Projekt des Archäologischen Fensters am Münster stand am Dienstagabend im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Vereins für Herforder Geschichte. Von den rund 300 Mitgliedern konnte Vorsitzender Eckhard Wemhöner knapp 50 im Rathaus begrüßen.

Das Archäologische Fenster soll 2018 gemeinsam mit der Stadt Herford, der Dieter-Ernstmeier-Stiftung, der Kirchengemeinde Herford-Mitte und weiteren Partnern realisiert werden. Jörg Preckel vom Büro Pfeiffer-Ellermann-Preckel (Münster) erläuterte den aktuellen architektonischen Planungsstand. Der renommierte Architekt betonte: »Ziel der Aufgabenstellung soll es sein, ein grö-

ßeres Museum mit archäologischen Funden wie Mauerresten des früheren Damenstiftes an die Öffentlichkeit zu bringen und die historischen Funde im Original zu zeigen.« Von Bürgermeister Tim Kähler ist das Projekt in die aktuelle Herforder Stadtentwicklung eingebunden worden.

Vorstandsmitglied Johannes Beer berichtete über ein begleitendes Projekt, das dem Europäischen Kulturerbe 2018 zugeordnet werden solle. Ein Antrag auf eine Bundeszuwendung im Europäischen Kulturerbejahr 2018 ist laut Beer auf den Weg gebracht worden. In der Begründung heißt es: »Herford ist mit dem ältesten Damenstift Norddeutschlands besonders geeignet, die Bedeutung des Damenstiftes als europäisches Phänomen herauszustellen.«

Das Projekt umfasst drei Bausteine: Die Münsterkirche und ihre Umgebung sollen mit Audio-guides erschlossen werden. Ein Schulprogramm ist für verschiedene Altersstufen geplant, wobei die Schüler zu Orten mit direkten Bezügen zu Herford Kontakt aufnehmen. Höhepunkt ist ein Stiftstag, bei dem alle Aktivitäten präsentiert werden.

Laut Projektbeschreibung von Johannes Beer ist Herford »dafür wie kaum ein anderer Ort geeignet«. Es habe mit seinem Gründungsjahr 789 das älteste Damenstift in Westfalen und ganz Norddeutschland und sei damit die Mutter eine großen und erfolgreichen Bewegung weit über Westfalen hinaus. Beer: »Man denke nur an die Damenstifte in Quedlinburg und Gandersheim. Diese Ge-

schichte ist weitgehend verschüttet. Als bedeutendstes Zeugnis des Damenstiftes ist die spätromantische Münsterkirche erhalten. In dieser Kirche sind viele Zeugnisse aus der Zeit des Damenstiftes erhalten und zugleich können die liturgischen Abläufe im Damenstift vollzogen werden. Dies betrifft die Stiftsdamenempore, den Kapitelsaal, aber auch die Nebenräume für den wertvollen Reliquienschatz oder die für den Erhalt des rechtlichen Sonderstatus' unverzichtbaren, gut gesicherten Archivräume.«

Vorsitzender Eckhard Wemhöner: »Wir wollen mit unserem Verein Altes bewahren, Institutionen unterstützen und das Stadtbild pflegen – verbunden mit einem historischen Museum am historischen Ort.«